

erschienen jeden Werttag. Schaltungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

Bezugpreis im Januar M 550.— durch die Post mit Beleg M 650.— Einzelnummer M 20.—

Anzeigen-Gebühr für die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einwöchiger Einrückung M 35.— bei mehrmaliger Rückzahlung nach Tarif. Bei gerichtl. Betreibung u. Roudarben ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Der besitzende Zeitung im Oberamtsbezirk — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Telegraphen-Adresse: Gesellschaft Nagold. Postfach Nr. 11. Stuttgart 5113.

Nr. 2

Mittwoch, den 3. Januar 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

Am Dienstag nachmittag 2 Uhr begann im Auswärtigen Amt in Paris die Konferenz der vier Verbündeten. Am Vormittag hatte beim Präsidenten Millerand französische Ministerkabinett tagen. Donar Law hatte eine Besprechung mit dem britischen Außenminister Lord Curzon, der von Lausanne gekommen war. Der deutsche Botschafter Mayer erlaubte Poincaré, den deutschen Vertreter Staatssekretär Bergmann zur Konferenz zuzulassen.

Der Mörder des polnischen Staatspräsidenten Karolowicz, der Major Niemcewicz, wurde zum Tod verurteilt. Er gab an, daß er schon den sozialistischen Präsidenten Pilsudski habe erschlagen wollen.

Nach dem Beschluß der Volkskommission der Regierung Kromolski wird in Zukunft die Hauptstadt des russischen Reiches.

Londonsche Wäcker berichten, daß britische Divisionen haben Befehl erhalten, nach Moskau zu marschieren. Der Abreisungsbescheid sei in Kleinstücken zurückgezogen worden.

„Disziplinierte Barbarei“

Am 2. Januar kommen die Herren der hohen Entente in Paris zum 17. Mal (1) zusammen, um miteinander über die ungelöste Entschädigungsfrage zu beraten. Wahrscheinlich mit demselben Mißerfolg wie auf den 16 vorausgehenden Konferenzen.

Und warum? Es handelt sich um die „Erhebung der Kriegsschäden“, die die Deutschen „mit Vorbedacht“ und „unwillig“ angerichtet haben sollen. Wir hätten, erklärt die berühmte Ranelinote vom 16. Juni 1919, jenes Ultimatum, das uns die Pistole auf die Brust gesetzt hatte, nicht nur den Krieg „gewollt und entseelt“, Deutschland sei in gleicher Weise auch für die rohe und unumkehrliche Art, auf die er geführt wurde verantwortlich.

Was diese „disziplinierte Barbarei“ (so Poincaré am 20. August 1922 in Thiaucont) im einzelnen verbrochen haben soll, hat Lloyd George auf der bekannten Londoner Konferenz am 2. Mai 1921 aufgeführt: 1650 Gemeinden und Flecken seien vollkommen, von 707 Flecken drei Viertel, von 1634 Gemeinden wenigstens 50 Prozent zerstört worden. 319 200 Häuser seien völlig und 319 075 teilweise zerstört worden. Das mache 620 000 entweder völlig oder teilweise zerstörte Häuser. Was wird bei Lage dieser riesenhaften Unbill jetzt Frankreich angeboten, dem Frankreich, das erbeutet unter der Last der Ausgaben, die ihm durch diese unwillige Verwüstung auferlegt wird, welche seine reichsten Provinzen in eine schreckliche Wildnis der Zerstörung und Verwüstung verwandelt hat? Deutschland hat einen ungläublichen Betrag von Schäden mit Vorbedacht ausgeführt und Großfabriken unwillig zerstört, nur um die feindliche Industrie zu verkrüppeln oder es ihr unmöglich zu machen, mit der deutschen Industrie in Wettbewerb zu treten.

Das ist also die furchtbare Anklage, die die Entente gegen uns erhebt.

Und nun wie verhält es sich in Wahrheit damit?

Otto v. Stülpnagel, ein für dieses Gebiet bekannter Schriftsteller, hat im jüngsten (Dezember-) Heft des „Sädeutschen Monatshefte“ unter der Frage „Wer hat zerstört?“ eine einwandfreie Darstellung des einschlägigen Materials gegeben, deren Beweiskraft so überzeugend und so erschütternd ist, daß auch hartgesottene Sünden, wie ein Lloyd George, reumütig in sich geben und gestehen müßten, daß die Menschheit niemals schlimmer angelogen worden ist, als mit der Behauptung, die deutschen Barbaren hätten willkürlich und völkerrechtswidrig Verbrechen in Frankreich und Belgien zerstört.

Völkerrecht? Was steht dort geschrieben?

Die „Haager Konvention“ besagt: „Kamenen ist unterliegt die Zerstörung feindlichen Eigentums, auch in den Fällen, wo diese Zerstörungen durch die Erfordernisse des Krieges dringend erheischt werden.“ Die englische Auslegung hiezu erklärt noch deutlicher: „Die Kriegshotwendigkeiten können nicht nur die Beschlagnahme von Privateigentum, sondern auch die Zerstörung solchen Eigentums und die Verwüstung ganzer Bezirke klar rechtfertigen.“

An diese Vorschriften hatten sich unsere Führer gehalten. Und nun überlege man sich die verzeufelte Lage, in welcher wir uns befinden. Da war die ungeheure Ueberlegenheit der Verbündeten, denen die Industrie und die Hilfsmittel der ganzen Welt zur Verfügung standen. Dazu kamen die gewaltigen, wochen- und monatelang dauernden Abweh-

schlachten. So wurde an der Somme 1916 fünf volle Monate auf einer Front von 40 Kilometer Breite und 10 Kilometer Tiefe gekämpft. Mit welcher ungeheurer Menge von Geschossen haben dabei Engländer, Franzosen und Amerikaner den Kampfplatz überschüttet. Stülpnagel bringt darüber Auszüge aus den genauen Tagesaufzeichnungen unserer Kommandeure. Ein überragender Anteil an den Zerstörungen fällt hiernach den Allierten zur Last.

Allerdings müßten bei unseren beiden Nächsten 1917 und 1918 die ausgegebenen Stellungen, also auch etwaige Ortschaften planmäßig zerstört werden. Das war aber militärisch notwendig, also völkerrechtlich durchaus statthaft.

Im übrigen wurde alle erdenkliche Rücksicht auf Gebäude, insbesondere Kirchen- und Kunsthallen aller Art genommen. Wie oft liest man in den Tagesberichten, daß Zerstörungen, soweit sie nicht durch militärische Rücksichten dringend geboten seien, zu unterbleiben haben!

Und müßten nicht die Deutschen, schon aus Rücksicht für ihre eigene Unterbringung, jede sich darbietende Gelegenheit (schonen)? Ein anderes Verfahren wäre geradezu unsinnig gewesen.

Und nun zum Schluß ein kostbares Zeugnis zu unsern Gunsten. Die Evakulierten aus Cambrai, d. h. die Bewohner der Stadt, die wegen der Kriegsgefahr von der deutschen Heeresleitung gezwungen wurden, die Stadt zu verlassen und die mittlerweile anderweitig untergebracht wurden, richteten am 19. Oktober 1918 eine Eingabe an die Regierung der Schweiz. Dort heißt es u. a.: „Die Zerstörung von Städten und Dörfern ist nicht das Werk der Deutschen, sondern der Engländer... Die Fortschaffung aus bedrohten Kampfgebieten ist ein Akt der Menschlichkeit und der Erldung... Man muß dem deutschen Heer Gerechtigkeit widerfahren lassen, das in selbstloser Weise die Bevölkerung zum Abtransport der Alten, Kranken und Kinder und ihres Gepäcks Wagen zur Verfügung stellte. Unsere Städte waren vorher zum größten Teil unbeschädigt geblieben, und die durch den deutschen Durchmarsch verursachten Schäden besagen nichts im Vergleich zu den Zerstörungen, die durch die englische Beschießung angerichtet worden sind.“

Russische Neujahrspropaganda

„Mitternachts aufsteigender Eisberg“.

Ein Kenner des neuen Rußlands schreibt mir: Die Moskauer Sowjetherren benutzen die letzten Tage des westeuropäischen Jahres dazu, eine starke Werbung für „Mitternachts aufsteigenden Eisberg“ zu betreiben. Sie veranstalteten den 10. russischen Rätekongreß. Kamenew, der Schwager Trotskis, der dem Kongreß in Vertretung des immer lebender werdenden Lenin vorsteht, verkündete der Zweck der Tagung sei die Gründung eines Bundes, wie ihn die Welt noch nicht gesehen habe. Der Bund werde alle Nationalitäten Großrußlands zusammenschließen und den Bürgerkrieg ein Ende machen. Es handelt sich also um einen Bund, der die innere Abwärtung Rußlands und dadurch bildet der Rätekongreß das Gegenstück zu der Außen-Abwärtungs-Konferenz, die Litwinow als Erfahmann des in Lausanne weilenden Tschitscherin am 2. Dezember in Moskau eröffnete und am 12. Dezember — als zweites wieder auflöste. Zu jener Moskauer Konferenz waren die Randstaaten geladen. Sie kamen, um, wie sie auf ihrer Vorkonferenz im September in Reval beschlossen hatten, ihre Friedfertigkeit zu bezeugen, eine materielle Abrüstung aber abzulehnen. Litwinow erklärte feierlich, Rußland sei bereit, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit eine Verkürzung seiner Armees bis zu 75 v. H. des letzten Bestands vorzunehmen. Rußland oder mächten Polen und Finnland Schwierigkeiten, da was es mit einem Mal nur eine 25-prozentige Abrüstung des roten Heeres, die die russische Abordnung vorschlug. Schließlich schrumpfte die ganze Abwärtung auf eine nichtslagende Versicherung „allgemeiner Friedfertigkeit“ zusammen, und die Konferenz schloß wie alle internationalen Tagungen des Jahres 1922: ergebnislos!

Man muß dies im Auge behalten, wenn man jeh Kamenews Friedensparole hört. Kamenew behauptet, Sowjetrußland habe bereits mit der Herabsetzung des Bestands des roten Heeres begonnen. Aber, so fügte er hinzu: Wenn die Mächte uns bedrohen, werden wir ungezählte Streitkräfte ins Feld stellen können! Das ist doch alles anders als der Abrüstungsgebanke! Und wenn man weiß, daß der bekannte russische Reiterführer Budjenni, auch der „rote Marat“ genannt, morgen oder übermorgen in Begleitung des einflussigen Direktors der russischen Kanallerschule in Petersburg, Gafowski, nach Berlin kommen wird, um die in Berlin lebenden russischen Offiziere bei Jarenberes für die rote Armee anzuwerben, so durchschaut man die schönen Worte des Moskauer Räte-

kongresses leicht: Es ist eine aufgepußte Werbung! Auf gepußt ist auch der Bericht über den „Aufschwung“ der russischen Industrie, den der Vorsitzende des Obersten Wirtschaftsrats, Bogdanow, in der zweiten Sitzung des Moskauer Kongresses verlas. Bogdanow behauptet, im Vergleich zum Jahr 1920 sei ein Aufstieg um das Aundert-halb- bis Vierfache zu verzeichnen. Die Weidindustrie sei um das Vierfache gewachsen, die Gummiindustrie um das Fünffache usw. Ja, wenn das alles nur wirklich zu träfel! Aber die Wahrheit ist, daß in den staatlichen Fabriken Sowjetrußlands mit gewaltigen Fehl- beträgen gearbeitet wird. In den Privatbetrieben erfolgen keine neuen Kapitalanlagen. Es wird gearbeitet solange der Vorrat reicht, und aller Eröß und Eifer wird darauf verwendet, die Vorräte möglichst zu freuden. Der Außenhandel besteht nach wie vor in dem Ausverkauf aller Wertgegenstände und des Abbruchmaterials aus der Jarenzeit. Uhrketten, Oberlinge, zerbrochene Maschinenteile, Schiffe zum Abwracken sind die Zahlungsmittel der russischen Volkswirtschaft. Die Bauern auf dem Land bestellen ihren Boden nur noch, soweit sie ihn für ihre eigene Ernährung brauchen. In den Städten, in denen der Volksemissimus herrscht, grinst jedem die Hungersnot entgegen. Hilfe kann nur noch von außen kommen, und es ist nur dann wirkliche Hilfe, wenn die Sowjetherrschafft ihr Außenhandelsmonopol nicht als politische Waffe gebraucht, was Kamenew soeben wieder auf dem Rätekongreß angedroht hat. Für Deutschland ist es von der größten Bedeutung, daß sich im Verlaufe des Kruppvertrags und des Otto-Wolf-Vertrages (die Kamenew ebenfalls erwähnte) der russische Markt ohne Hintergedanken und heimlichen Widerstand öffnet. Denn die deutsche Arbeit für Rußland wird vielleicht zur Rettung an der Krise und Arbeitslosigkeit, die andrückt, wenn der Markkurs gefestigt wird. Hierin liegt die einzige Schwachstelle der russischen Propaganda, die man an die Moskauer Reueherberdung knüpfen kann.

Rede des Reichszanzlers

Erfüllung nach Vermögen. Frankreich lehnt die Friedensbürgschaft ab

Hamburg, 2. Januar. In der Jahresversammlung „eines ehedem Kaufmanns“, wie der alte Name der Hamburger Kaufmannschaft lautet, hielt am Sonntag nachmittag Reichszanzler Dr. Cuno eine Ansprache. Er führte u. a. an:

Die neue Regierung war vom ersten Tage an bemüht, eine Lösung der Entschädigungsfrage zu finden, die von uns getragen und von der Gegenseite angenommen werden konnte. Die Verbindung des Gedankens mit der endgültigen Lösung der Entschädigungsfrage mit dem Gedanken der Anleihen findet sich wie in dem bekannten Sachverständigen-Entschieden, so auch in den Vorschlägen des englischen Ministerpräsidenten gelegentlich der letzten Ministerkonferenz. Deutschland braucht, um leisten zu können, internationale Anleihen, hat aber nur dann Aussicht auf solche, wenn seine Leistungsfähigkeit endgültig klargestellt ist. Unser Ziel, die Leistungsfähigkeit Deutschlands festzusetzen und Mittel und Wege zu finden, um diese Leistungsfähigkeit für die endgültige Lösung nutzbar zu machen, ist in enger Fühlung mit Mitgliedern der Wiederherstellungskommission und mit Männern des Wirtschaftslebens verfolgt worden. Das gewonnene neue Bild von dem verbliebenen Rest unserer Leistungsfähigkeit ist kräftig. Die Wiederherstellungskommission hat selbst am 31. August einstimmig die Zahlungsfähigkeit Deutschlands anerkannt. Es bedarf also nicht der Unterstellung, daß Deutschland sich selbst planmäßig ruiniert habe. Ein unparteiisches Barometer für unsere Leistungsfähigkeit ist der Kredit, den die Finanzwelt Deutschland zu gewähren bereit ist. Kein Gläubiger der Welt aber wird Deutschland Kredit gewähren, ehe die Leistungsfähigkeit so bestimmt umschrieben ist, daß er über die Grundlagen seines Kredits ein völlig klares Bild hat. Wir sind entschlossen, eine erste feste Summe aufzunehmen; wir sind bereit, diese in Anleihen durch Vermittlung eines internationalen Finanzkonjunktums anzubringen und soweit dies nicht im Anleihenweg gelingt, Zins und Tilgungsquote zu bezahlen, da die deutsche Wirtschaft für die nächsten Jahre unbedingt der Ruhe bedarf. Wir machen uns ferner unerschütterlich für eine weitere Reihe von Jahren durch Vermittlung des gleichen Konjunktums weitere Anleihen bis zu begrenzter Höhe anzulegen, wenn das Konjunktum das für möglich hält. Eine solche Regelung der finanziellen Seite der Frage würde die Wege für die Durchführung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten ebnen, die die Grundlage für ein Zusammenarbeiten der Industrie Europas und namentlich Frankreichs und Deutschlands geben. In einer solchen Zusammenarbeit sind die deutschen Wirtschaftskreise bereit. Die endgültige Lösung muß die deutschen Volk die wirtschaftspolitische Freiheit und Gleichberechtigung wieder geben den Abbau der Besetzung der deutschen Lande am Abzug bringen, damit die Produktionsbelastung, die dort auf der deutschen Wirtschaft liegt, endgültig verschwindet. Die Verwirklichung der politischen Pfänderepolitik bedeutet den Tod aller wirtschaftlichen Entschädigungen. Der Wortlaut der Note des Staatssekretärs Hughes liegt zwar noch nicht vollständig vor, aber so viel kann schon jetzt gesagt werden, daß die Gedankengänge des amerikanischen Staatsmanns sich

Wand-Notiz-Kalender für das Jahr 1923.
 Januar
 Februar
 März
 April
 Mai
 Juni
 Juli
 August
 September



nähe mit unserer Auffassung berühren. In Frankreich wird die Notwendigkeit der Befreiung des Rheingebiets auch mit der Befreiung vor „kriegerischen Vorfällen“ Deutschlands begründet. Diese Befreiung ist Krieg. Deutschland ist bereit, gemeinsam mit Frankreich und den anderen am Rhein interessierten Großmächten sich gegenseitig zu freien Händen einer am Rhein nicht interessierten Großmacht für ein Menschenalter freiwillig zu verpflichten, ohne besondere Ermächtigung durch Volksabstimmung keine Kriege gegeneinander zu führen. Eine solche Verpflichtung würde alle beteiligten Völker auf den Frieden einstellen und die denkbar sicherste Friedensgewähr geben. Die Bereitschaft Deutschlands haben wir durch Vermittlung einer dritten Macht der französischen Regierung mitgeteilt. In meinem Bedauern hat Frankreich dieses Anerbieten abgelehnt.

Wer hat recht?

Paris, 2. Jan. Zu der Mitteilung des Reichskanzlers Cuno, daß Frankreich eine angebotene Friedensbürgschaft abgelehnt habe, glaubt der diplomatische Mitarbeiter von Havas versichern zu können, daß jene „dritte Macht“ die Vereinigten Staaten seien. Der deutsche Botschafter in Washington habe um die Vermittlung nachgesucht. Staatssekretär Hughes habe aber geglaubt, die Anregung nicht nach Paris weiterleiten zu sollen, da sie nicht den Charakter eines durchgearbeiteten Vertrags gehabt habe. Frankreich sei somit auch nicht in der Lage gewesen, einen Vorschlag abzulehnen. Im Übrigen seien nach dem Vertrag von Versailles etwaige Streitigkeiten dem Völkerbund zur Schlichtung vorbehalten, der mindestens die gleichen Sicherheiten biete wie das von Deutschland vorgeschlagene Verfahren.

Neue Nachrichten

Die erste Maßnahme des Sparkommissars

Berlin, 2. Jan. Als erste Behörden, die der neue Sparkommissar Sämisch aufzuheben gedenkt, sollen das Reichspensionsamt und die Landesaufnahme in Aussicht genommen sein. — Es leben die folgenden!

Deutschbekenntnis des Kardinals Schulte

Röln, 2. Jan. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, hat seine am Karfreitag an das Domkapitel gerichtete Ansprache mit folgenden Worten geschlossen: „Vaut und feierlich will in dieser Stunde wiederholt werden das in unser aller Herzen lebende deutsche Gelübnis: Wir, Erzbischof und Klerus von Köln, Stadt und Land, bekennen uns zur unerschütterlichen Treue und zu größter Opferbereitschaft für unsere Heimat und Bevölkerung. Wir bekennen uns gegen jede Loslösung gegen Staat und Reich. Unser Heimat ist deutsch und wird deutsch bleiben, mag kommen, was da will.“

Kündigung des Uebersehensabkommens

Bochum, 2. Jan. Die Bergarbeiter des Ruhrgebiets haben das Uebersehensabkommen, das vom 15. Dez. bis 15. Jan. außer Kraft gesetzt war, zum 28. Februar gekündigt, da die Ernährungsfrage sich verschlimmert habe. Gegen die französischen Absichten wurde in der Vertreterversammlung Widerspruch erhoben und erklärt, daß die deutschen Bergarbeiter im Rahmen des Möglichen an der Erfüllung der Entschädigung mitzuarbeiten willens seien.

Der britische Plan

London, 2. Jan. „Daily Telegraph“ zufolge hat das britische Kabinett den Plan Bonar Law's für die Pariser Konferenz angenommen. Danach soll die deutsche Kriegskontribution auf 40 bis 50 Milliarden Goldmark herabgesetzt werden, je nachdem, ob die bereits gemachten Zahlungen und Sachleistungen abgezogen werden sollen oder nicht. Auf dieser Grundlage könnte England möglicherweise einen Teil der ihm von den Verbündeten geschuldeten Summen nachlassen. Deutschland soll eine Zahlungsfrist von 2-4 Jahren gegeben werden, dagegen sei eine strenge Ueberwachung der deutschen Finanzen und die Festlegung der Mark durch Ausgleich des Reichshaushalts durchzuführen. Als Pfänder würden die 25prozentige Ausfuhrsteuer und die Zölle zu beschlagnahmen sein. In Zukunft dürfe kein Sonderabkommen zwischen Deutschland und Einzelpersonen der Verbündeten abgeschlossen werden; die Verpflichtungen müssen vielmehr gemeinsam bestimmt und überwacht werden. England sei Strafmaßnahmen nicht abgeneigt, jedoch billige es das Durcheinanderwerfen von Strafmaßnahmen und „produktiven Pfändern“ nicht, letztere seien ein Hindernis für die Geldbeschaffung.

Der amerikanische Plan. Eine Warnung an Frankreich

Newyork, 2. Jan. In einer Rede in der amerikanischen Gesellschaft für Geschichte in Newhaven erklärte Staatssekretär Hughes, die deutsche Kriegsentwicklungsfrage müsse der politischen Behandlung (die Frankreich betreibt) entgegen und einem Ausschuss von Sachverständigen verschiedener Staaten überlassen werden. Das tiefgehende Interesse Amerikas an dieser Angelegenheit sei aus den schädlichen Folgen der gegenwärtigen Verhältnisse für das amerikanische Geschäftsleben und aus Ermüdungen der Menschlichkeit hervorgegangen. Die Verschuldung der Verbündeten bei Amerika habe mit der Zahlungsfähigkeit Deutschlands nichts zu tun. Amerika wüßte nicht, daß Frankreich berechnete Ansprüche verleihe, aber es wolle Deutschland nicht vernachlässigen.

Wichtige Nachrichten aus Amerika

Paris, 2. Jan. Der „Newyork Herald“ meldet, das Kabinett in Washington habe beschlossen, sich an einer Konferenz wirtschaftlicher und finanzieller Sachverständiger, zu der es eine Einladung bestimmt erwarte, zu beteiligen und eine Kommission zu ernennen, um die wirtschaftliche Hilfe für Europa und besonders für Deutschland zu beraten. Bei dieser Konferenz dürfe aber die Frage der Verbandskriegsschulden an Amerika nicht berührt werden; die Konferenz werde deshalb auch nicht in Washington stattfinden können, sondern es müsse eine europäische Stadt gewählt werden. Der Antrag des Senators Bursum (Newyork), über den schon berichtet wurde, will Deutschland Darlehen zum Einkauf von Lebensmitteln in Amerika gewähren, die in

einem Monat höchstens 50 Millionen Dollar, in einem Jahr höchstens 350 Millionen Dollar und im ganzen nicht mehr als 1000 Millionen Dollar betragen sollen. Deutschland hätte dafür Industrieanlagen zu verpfänden.

Bonar Law für Hardings Plan?

London, 2. Jan. In den politischen Kreisen wird die Rede des Staatssekretärs Hughes als eine ernste Warnung der amerikanischen Regierung an Frankreich angesehen. Es war bekannt, daß die Verschlebung der weiteren Beratungen über die Entschädigungsfrage in Paris auf die Stimmung in Amerika zurückzuführen war, und daß die planmäßige Verwässerung aller aus Amerika stammenden Meldungen nur den Zweck hatten, der Pfänderpolitik Poincarés zu dienen. Die französische Regierung gab sich unter der Hand alle Mühe, den Präsidenten Harding von seinem Vorhaben, eine Warnung an Frankreich zu richten, abzubringen. Um so mehr ist man überrascht, daß die Warnung in so bestimmter, scharfer Form doch erfolgt ist. Es wird nicht bezweifelt, daß Bonar Law ein Anhänger des amerikanischen Plans ist.

Württemberg

Stuttgart, 2. Jan. Der neue Polizeidirektor, als Nachfolger des zum Amtsverstand des Amtsoberamts Stuttgart ernannten Dr. Nischele ist der bisherige Vorstand des Landespolizeiamts Oberregierungsrat Maiber in Aussicht genommen.

Stuttgart, 2. Jan. Ein Schreckschuß? Infolge der Ablehnung des 30-Millionen-Darlehens durch den Gemeinderat haben die Straßenbahnen dem Personal auf 1. April gekündigt. Nur die Güterbeförderung und die Ofstheimer Wagenwerkstätte sollen beibehalten werden.

Die Silvesternacht ist verhältnismäßig ruhig verlaufen, trotzdem 214 meist jugendliche Personen „Nieri“ wurden. — Der Eisenbahnverkehr war seit den Weihnachtsfesten außerordentlich groß. Vom 22. bis 31. Dezember wurden auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof für 50 370 000 Mark Fahrkarten gelöst, am 31. Dezember allein für 8 140 000 Mark. Die gewöhnliche Einnahme an Wertpapieren betrug durchschnittlich etwa 2 Millionen.

Musikstunden. Der Verband württ. Musiklehrer hat für Januar die Stundengebühr auf 500 M (Mindestsatz 250 M) festgesetzt.

Heilbronn, 2. Jan. Ertrunken. Ein junger Mann von hier, der in Nordheim an einem Fußballspiel teilnahm, bestieg dort, etwas angeheitert, einen Kahn und fuhr stromabwärts. Infolge des Retardationswassers geriet er mit dem Schiff über das Wehr der Scheufelerschen Fabrik u. ertrank.

Heilbronn, 2. Jan. Vom Personenstand. In der Zeit vom 15. Dezember 1921 bis 15. Dezember 1922 sind in Heilbronn 830 Geburten verzeichnet worden gegen 998 in der gleichen Zeit des Vorjahres; Todesfälle waren es 753 gegen 692. Der Geburtenüberschuss beträgt 127 gegen 306.

Kellmell, 1. Jan. Spende. Herr Herr Hugo Heitzinger in Ulm (Stadt Wilsdorf, Nordamerika), ein gebürtiger Kottweiler, übermittelte durch Herr Herr Heitzinger in Dürkheim für verschiedene wohltätige Zwecke in seiner Vaterstadt die Summe von 106 350 Mark.

Balingen, 2. Jan. Schullage. Der Sitz des Bezirks-Schulrats Balingen, der seitlich in Balingen war, ist wieder nach Balingen verlegt worden. Der neue Schulrat Bohndorfer, seitlich in Heilbronn, hat sein Amt in den letzten Tagen übernommen.

Jesummen M. Balingen, 2. Jan. Stiftung. Die Firma Fr. Ehrhardt, Wäbelsabrik, hat beim Bezirkswohlfahrtsverein 200 000 M angelegt, aus dessen Zinsen und weiteren Zuwendungen verunglückte und ältere Arbeiter unterstützt werden sollen.

Stelheim, M. Heidenheim, 1. Jan. Schwäbische Treue. Georg Koch in Widdel Amara (Amerika), ein gebürtiger Steinheimer, hat der Gemeinde die Summe von 140 000 Mark zur Unterstützung bedürftiger Einwohner zukommen lassen. Schon das vierte Mal hat er seine allen Landsleute mit einer ähnlichen Schenkung bedacht.

Großheim, 1. Jan. Großer Einbruch. In der Nacht wurde in das in der Leutkircher Straße gelegene Konfektionsgeschäft von Klothke Thuna eingebrochen und Waren im Wert von mehreren hunderttausend Mark gestohlen.

Leutkirch, 2. Jan. Tot aufgefunden. Hirschwirt Wilhelm Mayer von Rot a. N. wurde unweit des Heimatorts morgens früh tot auf der Straße gefunden. Er war abends vor 10 Uhr von Hause abgegangen und scheint von einem Schlag getroffen worden zu sein. Hund und Pferd hielt die ganze Nacht bei der Leiche Wache. Der Hund wachte mit Gemotz entfernt werden, ehe man den Verunglückten aufnehmen konnte.

Vom Bodensee, 2. Jan. Ein verkommenes Bursche. Der 16jährige Konrad Weber hat im August ein 12jähriges Mädchen in einen Wald bei Radolfzell gelockt. Als das Kind um Hilfe schrie, würgte er es, bis es bewußtlos wurde. Um seine Tat zu verdecken, schleppte er das Kind in ein Dickicht und verdeckte es durch Tritte auf den Kopf zu töten. Blutüberströmt lag er sein Opfer liegen und ging ruhig nach Hause. Das Kind kam wieder zu sich. Es hatte am Körper sieben schwere Verletzungen und ist im Gesicht gezelebene Verunstaltet. Die Strafkammer in Konstanz verurteilte den jugendlichen Verbrecher zu 6 Jahren Gefängnis.

Ravensburg, 2. Jan. Streif der Viehhändler. Die Viehhändlervereinigung Oberschwabens erläßt folgenden Aufruf: Vaut einstimmigem Beschluß der Vollversammlung am 31. Dez. in Stuttgart geben wir sämtlichen Kollegen bekannt, daß, solange die Verfügung vom 9. Dezember seitens des Ernährungsministeriums nicht zurückgenommen wird, der Handel mit Rindvieh jeder Art mit sofortiger Wirkung eingestellt ist. Hierzu ist zu bemerken, daß auch die markt. Verwertung in gleicher Weise ihr Geschäft eingestellt hat. Es ist somit jeder württ. Viehhändler verpflichtet, sich dem Beschluß zu fügen.

Unterjettigen. Geburtsstagsübertragung. Zu seinem 60. Geburtstag erhielt Herr Weggenmeister Gellertsdorf dieser Tage von einem Verwandten in Amerika ein ansehnliches Geldgeschenk. Wir gratulieren.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 3. Januar 1923.

Heimatnotspende. Das Ergebnis der vorgestrigen gut besuchten Theateraufführung, die der hiesige Turnverein zu Gunsten der Heimatnotspende in der Turnhalle wiederholte, erbrachte die schöne Summe von M 20 600.—. Zum Erlöse dieser edlen Sache hat neben den Mitspielenden, die sich wieder alle Mühe gaben, auch die hiesige Stadtkapelle durch musikalische Umrahmung des Ganzen beigetragen.

Angeklommenversicherung. Angeklommene, die mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 300 000 M auf Grund des § 1 des neuen Angeklommenversicherungs-Gesetzes versicherungspflichtig werden, ohne bereits eine laufende Anwartschaft aus früherer Pflichtversicherung zu haben (Neuverpflichtete), werden auf Grund des § 11 von der Versicherungspflicht rückwirkend auf den Tag ihres Beginns befreit. Der Antrag muß bis 1. Mai 1923 beim Versicherungsamt oder bei der Reichsversicherungsanstalt eingegangen sein. Die Eigenschaft als Neuversicherter geht dadurch nicht verloren, daß der Versicherte die frühere Pflichtversicherung freiwillig fortsetzte. Als Jahresarbeitsverdienst im Sinn dieser Vorschrift gilt nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, das Gesamtjahresverkommen für 1922, sondern das 12fache des Novembergehalts.

Ablieferung von Steuermarkenblätter. Die Frist für die Ablieferung der Steuermarkenblätter wird keinesfalls über den 31. Januar 1923 hinaus verlängert werden.

Ein neuer Zehntausend-Markschein. In nächster Zeit werden neue Reichsbanknoten zu 5000 Mark in den Verkehr kommen. Sie sind 107 X 198 Millimeter groß und auf weißem Papier mit handförmigen Wasserzeichen („5000 Mark“) gedruckt. Im linken oberen Teil der Vorderseite befindet sich ein holzartiger Männerkopf in blauschwarzer, durch rotbraunen bzw. grünen Schutz- und Ergänzungsdruck belebter Farbe. Der Ausgabetermin lautet auf 19. November 1922.

Brief aus Halberstadt. (Sitzung des Gemeinderats vom 28. Dez. 1922.) In der heutigen Sitzung ist das Ergebnis der am 16. d. Mts. stattgefundenen Gemeinderatswahl bekanntgegeben worden und es wurde gleichzeitig beschlossen, die Einführung des Gemeinderats in seiner neuen Zusammensetzung in der nächsten Sitzung vorzunehmen. Den beiden aus dem Kollegium ausscheidenden Mitglieder Abe und Gangelmann wird für ihre Arbeit, die sie während der Befreiung ihres Amtes für die Gemeinde geleistet haben, durch den Vorsitzenden der Dank der Gemeinde ausgesprochen. Den Beamten und Angestellten wurden die November u. Dezembergehälter zur Zahlung angemessen. Aus Zahn Art. 15 und 16 werden ca. 190 Fhm. Rundholz im Substitutionsweg anfangs Januar zum Verkauf gebracht. 2 kleine Lose werden auf Antrag für die Schreinerinnung und die Rührereigenenschaft hier zurückgestellt und nach dem allgemeinen Holzverkauf zu entsprechendem, fallsbaldigen Preis ihren zugewiesen. Die Reste für das im Augustjahr 1923 anfallende Brennholz werden heute endgültig festgelegt; im Durchschnitt werden 1900 M für den Km. angelegt. Der Anzeiger, den Vereinen zu Veranlassungszwecken ein Schullokal zur Verfügung zu stellen, kommt der WM. dadurch entgegen, daß das Schullokal in der Mittelstraße für solche Zwecke bereitgestellt wird. Die Begründung, daß viele Mitglieder die Versammlungen im Rathaus der hohen Ausgaben für Getränke wegen nicht besuchen, ist nicht von der Hand zu weisen. Der Beitrag der Stadtpflege an die Schullokal wird mit Zahlung vom Rechnungsjahr 1922 an auf 10 M pro Schüler festgelegt. Die auf das Jahr 1922 fallenden Stichtagszinsen werden dem verhältnismäßig niedrigen Betrage wegen, einer bedürftigen Familie zugewiesen. Für die Silvesternacht wurden aus der Kasse des GR. 2 Schenkungen bestimmt. Die Verpflegungssätze im Spital erfahren mit Wirkung vom 1. Dez. 1922 um und nochmals auf 1. Jan. 1923 eine Erhöhung. Mit der Firma Mayer & Graf wird bezüglich der Sägmehllieferung zum Festhalten ein Vereinbarung über den Tausch von Brennholz gegen Sägmehl, welche letzteres bisher in der Sägmühle als Brennmaterial diente, getroffen. Von einer ähnlichen Vereinbarung des Oberamtsbezirks über den hiesigen Gartenstand wurde dem Gemeinderat Kenntnis gegeben, der jedoch in seiner Gesamtheit die Ansicht des Oberamtsbezirks nicht teilt. Verschiedene Gegenstände und Gegenstände mehr vertraulicher Art bilden den Inhalt der Sitzung.

Walldorf, Lichtbilder und Glockenweihe. Am 3. Feiertag wurde hier vom Ortspfarrer ein Kinnungsfeier, seiner Lichtbilderabend abgehalten mit Bildern über die Geburt Christi von Steinhausen. Solosong, Kinderchor, Gedichtvorträge und eine reizende Aufführung „Ein Besuch in Nazareth“ veränderten die Weihnachtsfeier. Am Silvesterabend fand in der schön geschmückten Kirche unter brechenden Weihnachtsbaum die feierliche Weihe der neuen, dritten und größten Glocke statt, welche von Gebr. Bachert in Kochendorf gegossen wurde und die Inschrift trägt: Die vor mir tief zum Gotteshaus, mühte in Krieg und Leid hinauf. Gott weih und segne mein Gelächte, daß Frieden auch sein Klang bedeute. Der Gelangverein sang zum Beginn der Feier sehr schön das „Heilig, heilig“ von Schubert. Hieran folgte die Glockenweihe, und feierlich, unter dem stillen Gebet der ganzen Gemeinde begannen zuerst nacheinander die alten Glocken, dann die neue und zuletzt alle zusammen in wundervollem Dreiklang zu läuten. „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“ war der Text welcher der tiefen Festpredigt zu Grunde lag. Die Glocke, die treue Begleiterin des Reichens in Freud und Leid, soll an Sonn- und Feiertag die eindringliche Ausruf dieses Wortes sein, daß wir als Schlußpunkt im alten und als Lösung im neuen Jahr nehmen wollen. Das feierliche Gelächte der Glocken geleitete die Gemeinde bis in die Häuser.

Kottelben. Das unstatunige Neujahrsgeschehen. Einem 17jährigen Burschen von hier wurde beim Neujahrsgeschehen der rechte Oberschenkel derart zugerichtet, daß er ins Bezirkskrankenhaus nach Ragold verbracht werden mußte.

Jederzeit kann „Der Gesellschafter“ bestellt werden!!!

Die Köni...
einem Unfall...
Der abge...
Knochen...
Word eines...
ren, um noch...
Am des...
hatte vor...
großen An...
Auf zahlre...
gingen pür...
von Preuss...
Kostien zur...
Krieges...
Oberammer...
Passionspiel...
denkmalis...
schen Kämpf...
Die Sam...
wert soll ab...
und für die...
bringen find...
Im Vam...
Juchzeit so...
verwollung...
lichen Verle...
Ein neues...
mit Motoren...
keinen Pro...
kam es bis...
ber haben...
bei London...
nehmen...
Befehl...
Monats gab...
eine gemein...
drohende...
Vandische...
ernschaft...
hat die Frei...
lungen und...
Wahlhofer...
Ein...
schaft, der...
dieser...
derte hind...
Etaat, der...
Hilfster in...
Das Land...
Die Kosten...
gen Galsbe...
gegenüber...
tionen fest...
Zusamm...
mollige...
von nahezu...
über die...
wurden in...
Marzen...
eine Jogan...
der ganz...
von bei der...
Protmar...
morierte, daß...
Berfall...
länder. Der...
da die Ök...
Lebens auf...
frage an der...
rauf hingew...
auch immer...
macht wor...
Die...
sien, f...
50) Ein...
„Ein...
Dies...
das...
„Galt...
Gericht...
Hebräer...
legt. Die...
„Recht...
Richts...
Schergen...
„Soll...
„Ihr...
denigo...
Seine...
Geschäfte...
Aufmerksam...
Der...
einer...
seit ein...
Da die...
dieser...
forschlich...
ihre Ber...
doch, als...
Glocke...
„Der...
beiden...
bevor...
heit...
er...
sonst...
bei

gestrigen gut
wiederholte,
Zum Erfolg
den, die sich
Kapelle durch
m.
F einem Jah-
Grund des
des verschie-
nde Anwart-
nen (Neuver-
versicherung-
beseitigt. Der
angstamt ober
sein. Die
icht verloren,
ung freiwillig
dieser Vor-
amen wird,
das 12fache

ie Frist für
keinesfalls
werden.
nächster Zeit
den Verkehr
soh und auf
schen (5000
Bordseite
laufschwacher,
Anzugsdruck
9. November

einander vom
das Ergebnis
ratwähl be-
gung beschlo-
n Galanzen-
den haben
in Ade und
end der Ver-
haben, durch
prochen. Den
n. Dezember-
bt. 15 und 16
Anfangs
e werden auf
sterngefein-
nen Helgen-
Preis ihren
abr 1923 an-
stehigkeit; in
gelegt. Die
ken ein Schil-
haburch ent-
durch solche
g viele Mit-
höhen Aus-
nichts von der
on die Schul-
1922 an auf
y 1922 fähig-
niederer
bewiesen. Für
2. Schat-
trotz erfahren
18 auf 1. Jan.
& Graf wird
h ein Ver-
nen Schreihl,
Brennmaterial
Leistung des
nd wurde dem
seiner Bewirt-
telit. Berich,
e vertraulicher

im 8. Feiertag
einer Lichtbil-
stift von Stein-
nd eine reizende
die Weihnachts-
schmücken Kirche
Seibe der neuen,
schert in Rochen-
vor mir tief
st. Welt weit
Klang bedeute-
den das Heilig-
wehe, und fier-
begannen zuerst
zuletzt alle zu-
O Bomb, Land,
scher der tiefen
Regleiterin des
u- und Werktag
wir als Schluß-
nehmen wollen,
heminde bis in
hrischlichen.
beim Neujahrs-
st, daß er ins
eden mußte.

nn
er“
!!

M i e r l e i

Die Königin-Mutter Emma der Niederlande brach bei einem Unfall den linken Arm.

Der abgefehlte Sultan, der seit seiner Flucht aus Konstantinopel auf Malta lebte, ist laut Savas am 1. Januar an Bord eines britischen Kriegsschiffs nach Arabien abgefahren, um nach Mekka zu reisen.

Am das Schicksal der Jungheuer. Der Berliner Magistrat hatte vor Weihnachten aus Gründen der Sparsamkeit einen großen Anzahl Jungheuer und Jungheuerinnen gekündigt. Auf zahlreiche Petitionen aus der Elternschaft sind die Kündigungen zurückgenommen worden unter der Bedingung, daß von Preußen und vom Reich 75 Prozent der erwachsenden Kosten zurückzuerstatten wurden.

Kriegsdenkmal für Oberammergau. Die Gemeinde Oberammergau wendet von den Erbübrungen aus der Passionsspielen 5 Millionen zur Errichtung eines Kriegsdenkmals und schickt dafür einen Wettbewerb für alle deutschen Künstler aus.

Die Karmeliterkirche in Mainz, ein alchmüridiges Bauwerk, soll abgetragen werden, da die Kirche sehr baufällig ist und für die Wiederherstellung die nötigen Mittel nicht aufzubringen sind.

Im Hamburger Dom sind während der öffentlichen Versteigerung so viele Diebstähle vorgekommen, daß die Domverwaltung jetzt bekannt gibt, der Dom müsse für den öffentlichen Verkehr räumlich gesperrt bleiben.

Ein neues Festmessen, vollständig aus Stahl gebaut mit Motoren von 85 Pferdekraften, unternahm am 1. Jan. seinen Probelauf in London. In überaus kurzer Zeit kam es bis Felling (Südenland), wo es des Weiteren halber landen mußte. Am 2. Januar früh ging es in Croydon bei London nieder. Das Flugzeug kann sechs Fahrgäste aufnehmen.

Verleumdung der Pfälzer Bauern. Ende voriger Monats gehen wirtschaftlichen Stände der Rheinpfalz eine gemeinliche Erklärung gegen die von den Franzosen drohende Loslösung des linken Rheinufers vom Reich ab. Verschiedene Zeitungen halten die Stellung der Freien Bauernschaft der Pfalz als französischfreundlich geladelt. Nun hat die Freie Bauernschaft gegen 20 niederbayerische Zeitungen und gegen den bayerischen Landwirtschaftsminister Wusthofer gerichtliche Klagen wegen Verleumdung angestrengt.

Ein Mordprozess. Die Mecklenburgische Ritterkammer hat die Jung der drei mecklenburgischen Landesherren Dohbert, Malchow und Ribitz mehrere Jahrhunderte hindurch und, klagte gegen den mecklenburgischen Staat, der im November 1918 nach der Revolution die Ritter in Besitz genommen hatte, auf Herausgabe derselben. Das Landgericht Schwerin hat jetzt die Klage abgewiesen. Die Kosten des Verfahrens haben die 186 klagenden adeligen Qualitätsbesitzer zu tragen. Der Wert des Streitgegenstands mit vom Gericht auf 1 Milliarde 750 Millionen festgesetzt.

Ausweisung zwei Tage vor Weihnachten sind drei ehemalige russische Flüchtlinge, eine Frau und zwei Männer von nahezu 60 Jahren von den Franzosen ausgewiesen und über die Alpen bei Neuenburg geschickt worden. Sie wurden im Spion Neuenburg (Baden) aufgenommen.

Markenbrot Ausländer. In der Stadt Oldenburg ist eine logenartige Genossenschaft eingerichtet worden, an der zurzeit etwa Ausländer studieren. Der Magistrat hat nun bei der Polizeidirektion angefragt, ob diese Ausländer Brotmarken besorgen sollen. Die Polizeidirektion antwortete, daß diese Ausländer nach dem Friedensvertrag von Versailles genat behandelt werden müssen wie die Ausländer. Der Weg hat großes Bestreben hervorgerufen, da die Oldenburg-Auslandbesitzer wegen ihres üppigen Lebens auffälliger Reichelstand hat deshalb eine Anfrage an den Ernährungsminister gerichtet, in der darauf hingewiesen, daß bezüglich der Brotmarken doch auch innerhalb deutschen Bevölkerung ein Unterschied gemacht werden.

Unterstützen Sie Ihr Heimatblatt!

Kein Bäckerstreik in Berlin. Der Berliner Magistrat hat den Marktpreis auf 310 M. (1900 Gramm) festgesetzt. Die Bäckerinnung hat sich damit einverstanden erklärt und so unterbleibt der Bäckerstreik.

Sämtliche Standinhaber der Hauptmarkthalle in Berlin sind wegen der neuen Frachterhöhung in den Ausland getreten.

Spende. In dankbarer Erinnerung an seine Studienzeit hat ein Ungeannter der Technischen Hochschule in Charlottenburg für Behelfen an Studierende 2 Millionen Mark, dem Berliner Studentenheim 1 Million und dem Akademischen Wohnungsamt 1/2 Million Mark gespendet. — Der Deutsch-Amerikaner August Heller hat der Gemeinde Hohenstein-Ernstthal in Sachsen 700 000 Mark gespendet.

Millionenspende aus Amerika. Wie in einer Stadtratssitzung in Lindau mitgeteilt wurde, haben die Lindauer Landsleute in Amerika Kalmeyer, Oberreit und Schlachter mittels Scheck über 8 Millionen Mark für die Notleidenden der Stadt überwiesen.

Amerika und die Schuldlage. Der bekannte amerikanische Geschichtsforscher Herbert Adams Gibbons lebt in seinem neuen Werk „Einführung in die Weltpolitik“ gegen die Lüge, als ob Deutschland den Krieg verschuldet habe, kräftig und mit unmissverständlichen Beweisen zu Felde. Das Buch hat in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen erregt und ist schon weit verbreitet.

Dynamitanschlag. In der Nacht zum 2. Januar wurde das große Denkmal Kaiser Wilhelms I. in Halle a. S. durch Dynamit teilweise zerstört. Die überlebende Gesteinssäule liegt zerstückelt im Brunnen am Fuß des Denkmals. Ein weiterer Anschlag gegen die Villa des Bankiers H. F. Lehmann richtete nur geringen Schaden an.

Dreifacher Mordmord. In Frankfurt a. M. starben am 1. Januar die drei Kinder des eifassischen Flüchtlingspaars G u d a t im Alter von 9 Monaten bis 3 Jahren. Die Untersuchung ergab als Todesursache Gift. Das Elternpaar wurde unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet. Der Fall ist rätselhaft, weil keinerlei Nahrungsvorgänge vorliegen.

Legte Drahtnachrichten.

Mißbehagen in Paris

Paris, 2. Jan. Die Rede des Staatssekretärs Hughes hat hier einen peinlichen Eindruck gemacht. Man glaubt allgemein, daß es Poincaré nicht mehr möglich sein werde, seine „Bländerpositiv“ aufzugeben, ohne seine Stellung ganz zu erschüttern. Der „Temps“ behauptet, Frankreich werde sich nicht von dem Standpunkt abbringen lassen, daß die Kriegsschuldigung eine politische Angelegenheit sei, und es lasse sich keine Vertragsrechte von niemand nehmen. „Liberté“ meint, Hughes wolle im Grunde genommen, daß Frankreich (an Amerika) bezahlen solle, ohne daß Deutschland bezahle. Die Welt werde anscheinend doch von einigen Dummköpfen regiert, wie ein altes Wort behauptet.

Taktlosigkeit Millerands

Paris, 2. Jan. Bei dem Neujahrsempfang in Paris leitete sich Präsident Millerand in Unvorsichtigkeit aller Boten, auch des deutschen, eine taktlose Lage. Als der Vertreter der päpstliche Nuntius Ceretti, beim Neujahrswunsch das letzte päpstliche Rundschreiben erwähnte und den Wunsch aus sprach, das neue Jahr möge den wirklichen und vollständigen Frieden bringen, antwortete Millerand, der ehrliche Wille der Verbündeten zum Frieden werde unumgänglich gemacht, wenn die ehemaligen Feinde sich weigern, die übernommenen Verpflichtungen getreu zu erfüllen. Der Friede könne nicht auf Lügen und Ungerechtigkeiten aufgebaut werden. Wenn diejenigen, die ihre Unterschrift unter das Ver- einigungs-Vertrag unterschrieben, sich nicht an den Krieg gehalten haben, ihr Ver- trau- nis widerrufen und alles in Bewegung setzen, um

wahrheitswidrig ihre Unschuld zu behaupten, so könne eine solche Spiegelfechterei doch nur den Zweck haben, sich den Folgen ihrer Schuld und der ihnen auferlegten gerechten Sühne zu entziehen. — Es geht daraus hervor, wie peinlich dem Herrn Millerand die gottlos immer heller werdende Schuldfrage ist. Freilich bleibt die deutsche Unterzeichnung der teuflichen Lüge — wenn auch unter Protest — für alle Zeiten ein unbegreiflicher schwerer Fehler.

Mussolini nur dem König verantwortlich.

Rom, 2. Jan. „Il Mondo“ berichtet, daß die Partei der Fasisten die Vorlage einer Verfassungsreform genehmigt hat, durch die dem Parlament das Recht entzogen wird, die Regierung zu kritisieren, da dies schon der Grund- sache der Unverletzlichkeit des vom Ministerpräsidenten bei seinem Amtsantritt aufgestellten Programms hindere. Der Ministerpräsident soll bloß dem Herrscher verantwortlich sein.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 2. Januar 7288.00 (7260.00).
1. Pfd. Sterling 33 400.20, 100 holl. Gulden 285 554, 100 span. Franken 137 156, 100 franz. Franken 55 366, 100 ital. Lire 36 007, 100 österr. Kronen 10.20, 100 holl. Kronen 22 543, 100 polnische Mark 40.

Der Wert der Mark im Ausland. Für 100 Mark wurden Ende voriger Woche gezahlt in Zürich 0,0730 (vor dem Krieg 125,40) Fr., Amsterdam 0,0338 (50,20) Gulden, Rotterdam 0,07 (88,80) Kronen, Stockholm 0,0530 (88,80) Kronen, Wien 0,0350 (117,80) Kronen, Prag 0,4550 (117,80) Kronen, London 0,0094 (97,80) Schilling, New- York 0,0135 (23,80) Dollar, Paris 0,1875 (125,40) Franken, Rom 0,2649 (125,45) Lire.

Preis der deutschen Doppelkrone durch Reichsbank und Post- stellen bis auf weiteres 20 000 M. Reichsbanknoten werden zum 100fachen Betrag des Nennwertes bezahlt.

Abhängiger Staatsbank. Zum ersten Direktor der neu zu errichten- den Thüringer Staatsbank in Weimar wurde der Direktor der Elbb. Transportversicherung A.-G. in Frankfurt a. M., E. B. d. ernannt.

Die Bauplätze in Siebenbürgen. Wie die „Donaupost“ erfährt, wird Hugo Stinnes demnächst nach Siebenbürgen reisen, um die Bauplätze im sog. Job-Tal zu erwerben. In Wehret ist eine Aktiengesellschaft gegründet worden, die die industriellen Erzeug- nisse der Hugo Stinnes-Fabrik, darunter auch die Erzeugnisse der Webereifabrik, auf den rumänischen Markt bringen soll. — Bauxit ist ein Mineral, das 60 Prozent Lösserde, 25 Prozent Eisen- erde, 3 Prozent Kieselsäure und 12 Prozent Wasser enthält. Aus Bauxit wird das Aluminium gewonnen, ferner Soda, auch liefert es feuerfeste Tegel.

Der Preis für Druckpapier für den Monat Januar ist auf 500 M. für das Kilo festgesetzt. Durch Rückrechnung seitens der Zellstoff- fabriken soll der Preis um etwa 35 M. ermäßigt werden. Die Zeitungserleger haben Widerspruch erhoben, weil ihnen die Grund- lagen der Preisberechnung unrichtig erscheinen.

Margarinpreis. Innerhalb der Margarine-Industrie gelten ab 28. Dez. folgende Großhandelspreise pro Pfund: Tafelmargarine 1, 1108 M., 2, 967 M., 3, 952 M., billige Sorte 937 M., Schweiß- margarine 1148 M., Ziehmarginen 1040 M.

Wärkte

Stuttgart, 2. Jan. Landesproduktionspreise. Weizen 32 bis 35 000 M., Roggen 28—30 000 M., Weizenmehl 51—56 000 M., Reis 14—15 000 M., Erbsen 13—17 000 M., Gerste 22—25 000 M., Hafer 20—25 000 M., Brotmehl 46—51 000 M., Heu 14—16 000 M.

Esslingen, 2. Jan. Schweinemarkt. Zufuhr 47 Stück Milch- schweine. Verkauft wurden 35 Stück zum Preis von 42 000 bis 22 000 Mark pro Paar.

Esslingen, 1. Jan. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 296 Stück Milchschweine. Der Handel war schleppend. Ein kleines Rest blieb unverkauft. Der Preis für das Stück betrug 13 000 bis 17 000 M.

Münsterlingen, 30. Dez. Pferde- und Viehmarkt. Dem Jahr- markt waren zugeführt: 26 Pferde, 44 Fohlen, 49 Ochsen, 56 Kühe, 85 Kalbchen, 71 Rinder, 5 Mutter- und 5 Waisenlamm und 573 Ferkel. Verkauft wurden 6 Pferde um 100 000 bis 600 000 M., 25 Fohlen um 115 000—500 000 M., 9 Ochsen um 175 000 bis 540 000 M., 9 Kühe um 160 000—320 000 M., 40 Kalbchen um 270 000—350 000 M., 31 Rinder um 155 000—500 000 M., 3 Mutter- schweine um 120 000—160 000 M., 5 Waisen um 30 000—40 000 M., 500 Ferkel um 8000—24 000 M., je das Stück.

Die größtenteils, das sind nicht unsere laut- sten, sondern die stillsten Stunden. Nichts.

er Bravo.

50) Eine neue Begebenheit von Fenimore Cooper. (Fortsetzung.)

„Ein Klient ist über die Langsamkeit der Richter.“ Dies behält die Ehre des heiligen Markus; man muß das Geduld haben.

„Halt!“ rief ihm der Signor Grandenigo. „Das Gericht handelt nicht so — es ist in dem Prozeß eines Hebräers bei dem Geheimnisse von Wichtigkeit voranz- geht. Die Sache ist eine hebräische, ich verifiziere Euch.“

„Gericht ist blöde. — Haben wir noch mehr?“ „Nichts von Wichtigkeit. Die gewöhnliche Anzahl von Scherzen und Anekdoten, die auf nichts zielen.“

„Sollen wir keine Höflichkeit haben, Signor?“ „Ihr vergriffen.“ bemerkte er erst Signor Grandenigo.

„Seine Heiligkeit recht. Welchen Kopf hat er für Geschäft? Nichts von Nutzen sein kann, entgeht seiner Aufmerksamkeit.“

Der alte Herr zu erfahren war, um sich von einer solchen Redeweise zu lassen, sah die Notwendig- keit ein, so zu sich.

Da die Uhr des Kais der Drei im Verlaufe dieser Erzählung ertönen wird, so wollen wir hier nicht fortfahren, in das Innere der Unterredung einzugehen, die ihre Beratungen! Die Sitzung dauerte lang, so lang, daß, als sie nach der Sache aufstanden, die dumpfe Glocke des Platzes um die Mitternacht ertönen ließ.

„Der Dage ungeduldig werden.“ sagte einer der beiden ungeratigen, als sie ihre Mäntel anzogen, bevor sie das Zimmer ließen. „Nicht blöde, Seine Heiligkeit hätte heute anmer und hinterläßt aufgehen, als er sonst bei den Seiten der Stadt pflegt.“

Seine Höflichkeit ist nicht mehr jung, Signore. Erinnerung ich mich recht, so ist er viel älter als einer von uns Dreien. Unser liebe Frau von Corretto verleihe ihm Kraft, daß er verzögerte Mühe lange trane.“

„Er hat jüngst Geschenke nach ihrem Heiligum geschickt.“ Das ist er, Signore. Ich weiß, ob seine Regierung von langer Dauer sein wird!“

„Es sind in der Tat Spuren von Nachlassen der Kräfte in seinem Körperlichem sichtbar. Er ist ein würdiger Herr, und wir werden einen Vater verlieren, wenn man uns ruft, über seinen Verlust zu weinen.“

„Sehr wahr, Signore; aber die gehörte Mühe ist kein undurchdringlicher Schild für die Peile des Todes. Alter und Schwachheit sind mächtiger, als unsere Wünsche.“

„Du bist heute Abend verstimmt, Signor Grandenigo. Sonst pflegst du nicht so still unter deinen Freunden zu sein.“

„Ich bin deshalb doch nicht minder dankbar, Signore, für deine Güte.“

Die beiden Kollegen gaben dem Sprechenden Zeichen entgegenkommender Teilnahme in ihrem Benehmen. Dann verließen sie gemeinsam das Gerichtszimmer. Die Diener traten ein und indem sie die Richter löschten, ließen sie alles hinter sich in Dunkelheit zurück, die ein passendes Bild zu den düsteren Mysterien des Ortes war.

Vierzehntes Kapitel.

Ungeachtet der späten Stunde der Nacht waren die Klänge der Musik noch lebendig auf dem Gewässer. Gondeln fuhren noch immer die schattigen Kanäle entlang, indes das Gelächter oder der Gesang unter den Bögen der Balken wiederhallte.

Die Wohnung der Donna Violetta war weit von der allgemeinen Szene der Vergnügungen entfernt. Obgleich so entlegen, drang doch das Gesumme des regen Gedränges und die helleren Klänge der Musikinstrumente, durch die Ent- fernung gemildert und zitternd, von Zeit zu Zeit zu den Ohren der Bewohner.

Auf dem Balkon, der über Wasser heraustrug, stand die junge Dame, mit bezauberndem Ohr und tränenvollem Auge auf eine jeder sanften Melodien lauschend, in denen unheimliche Stimmen von verschiedenen Punkten der Kanäle einander in den Weisen der Gondellere antworteten.

„Es mag angenehmere Städte auf dem Festlande geben“ sagte die bezauberte Violetta, „aber in einer solchen Nacht und in dieser zauberlichen Stunde, welche Stadt kann sich da mit Venedig vergleichen?“

In diesem Augenblick erhoben sich musikalische Klänge, die vom Wasser unter dem Balkon aufstiegen. Donna Violetta erschauerte verwirrt zurück, und wie sie verwundert und velleicht mit Entzücken den Kiem hemmte, stieg die Note ihrer Wangen bis zu den Schläfen.

„Es zieht eine Musikwande vorüber,“ bemerkte ruhig Donna Fiorinda.

„Nein, es ist ein Kavaller! Da sind Gondellere, Diener in seinen Fördern.“

„Dies ist ebenso lähn, als es galant sein mag,“ versetzte der Mönch, der mit offenbarem, lebhaftem Mißvergnügen auf die Melodie hörte.

Es war kein Zweifel weiter, daß es auf eine Serenade abgesehen sei. Obgleich diese Sitte in Venedig sehr gewöhn- lich war, so geschah es doch jetzt das erste mal, daß diese Guldigung unter dem Fenster der Donna Violetta dargebracht wurde. Die erstfentliche Zurückgezogenheit ihres Lebens, ihr bekanntes Los und die Eifersucht des despotischen Staates hatten bis auf diesen Augenblick den Hoffenden, den Eingebildeten und den Interessierten in gleicher Schen zurückgehalten.

„Es glüht mir!“ rief die zitternde, unglückliche, ent- zündete Violetta.

„Für eine von uns ist es wirklich,“ versetzte die vor- sichtige Freundin.

„Sei es für wen es wolle, so ist es led,“ sagte der Mönch hinzu.

Donna Violetta fuhr vor weiterem Nachhaken zurück hinter die Vorhänge des Fensters, doch hob sie erstarrt die Hand, als die vollen Klänge durch die weißen Säulen rauschten. „Welch ein Geschick bei diesen Musikanten!“ rief sie, „damit dem Ohr kein Laut entgehe.“ Sie spielen eine Melodie aus Petrarch's Sonata's! Wie unbeschrieben und doch wie schön!“

„Schöner als weiß,“ sagte Donna Fiorinda, die den Balkon betrat und aufmerksam unten aufs Wasser sah. „Hier sind Musikanten in den Farben eines Edeln in einer Gondel,“ fuhr sie fort, „und ein einzelner Kavaller in einer anderen.“ (Fortsetzung folgt.)



Äußerliche Bekanntmachung.

Betrifft Zuckerpreis für den Monat Dezember u. J.
Der Kleinverkaufspreis und zugleich Höchstpreis beträgt für den Dezembergüder:
für 1 Pfund Kristallzucker A 220.—
für 1 Pfund Sandzucker A 230.—
für 1 Pfund Würfelzucker A 235.—
für 1 Pfund Guizucker ohne Papier A 230.—
Ueberschreitung dieser Höchstpreise wird nach § 4 der Verordnung gegen Preisstreiberi vom 8. Mai 1918 (Reichsgel. Blatt S. 395) mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu A 2000.000.— oder mit einer dieser Strafen belegt. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Auch kann angeordnet werden, daß die Beurteilung auf Kosten des Schuldigen bekannt zu machen ist.
Nagold, den 2. Jan. 1923.
37 Oberamt. Münz.

Berichtigung.

In der Stadtschultheißenamtlichen Bekanntmachung vom 29. Dez. 1922 ist ein Versehen unterlaufen. Es muß heißen anstatt maßgebend für die Auslieferung ist der Wohnsitz am 10. Okt. 1921 natürlich 10. Okt. 1922.
Nagold, den 2. Januar 1923. 36
Stadtschultheißenamt: Roter.

Amtsgericht Nagold.

Gerichtsdienst im Jahr 1923.

- Die Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsachen finden am Dienstag statt, die Sitzungen des Schöffengerichts am Donnerstag.
- Als **Verichtstag in Nagold** ist der **Samstag Vormittag** bestimmt. An diesem Tag können mündliche Anfragen und Gesuche jeder Art vorgebracht werden. Ebenso ist Spruch- und Schlichtungstag des Friedensrichters der **Samstag Vormittag**; auf diese Belegenheit, Rechtsstreitigkeiten ohne Prozeß zu erledigen, wird wiederholt hingewiesen.
- Der **Verichtstag in Altensteig** wird je am ersten **Montag** des Monats, der auf einen Freitag fällt, von nachm. 2 Uhr ab abgehalten, im August fällt er aus.
Den 30. Dezember 1922. 32
Kammergerichtsrat Ullrich.

Amtsgericht Nagold.

Genossenschaftsregister

wurde heute eingetragen beim Darlehenskassenverein **Wenden e. G. m. u. H.** in Wenden: „In der Generalversammlung vom 28. Oktober 1922 wurde an Stelle des Vorstandsmitglieds Friedrich Rink als solches **Johann Bauer**, Schreiner in Wenden gewählt.“
Den 29. Dezember 1922. 26
Sauer, Notar. Prakt.

Amtsgericht Nagold.

In das Handelsregister

ist heute eingetragen worden in:
1. Abt. für Einzelnen bei der Firma **Karl Julius Schickhardt, mechan. Weberei** in Ebdhausen: Die Firma ist als Einzelfirma erloschen. Das Geschäft und die Firma ist von der Firma **C. J. Schickhardt, Gesellschaft** mit beschränkter Haftung, Sitz in Ebdhausen, samt Aktien und Passiven übernommen worden.

2. Abt. für Gesellschaften, neu: die Firma **C. J. Schickhardt, Gesellschaft** mit beschränkter Haftung, Sitz in Ebdhausen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von und der Handel mit Band- und Gurtenwebereierzeugnissen und die Uebernahme und Fortführung des seither unter der Firma **Karl Julius Schickhardt, mechan. Weberei** in Ebdhausen betriebenen Geschäfts. Die Gesellschaft kann gleichartige oder ähnliche Unternehmen erwerben, sich an solchen beteiligen und Zweigniederlassungen an anderen Orten errichten. Das Stammkapital beträgt zwei Millionen Mark. Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. Dezember 1922 abgeschlossen worden.

Zu Geschäftsführern mit Einzelvertretungsbefugnis sind bestellt: 1. **Carl Schickhardt**, Fabrikant in Ebdhausen, 2. **Walter Schickhardt**, Kaufmann in Ebdhausen, 3. **Willy Schickhardt**, Ingenieur in Ebdhausen. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch zwei Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer und einen Prokuristen. Durch Gesellschaftsbeschluss kann auch einem oder mehreren Einzelvertretungsbefugnis eingeräumt werden.

Nicht eingetragen wird veröffentlicht: In Anrechnung auf die Einlagen haben a. **Carl Schickhardt** das von ihm unter der Firma **Karl Julius Schickhardt, mechan. Weberei** betriebene Band- und Gurtenwebereierzeugnisse mit Aktien und Passiven im Wert von 2.400.000 M. und die Gesellschaft **Walter Schickhardt**, Kaufmann in Ebdhausen, **Willy Schickhardt**, Ingenieur in Ebdhausen und **Maria Meyer geb. Schickhardt**, Fortwiesergattin in Altensteig Forderungen in Höhe von je 500.000 M. eingebracht.

Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im **Wirt. Staatsanzeiger**. 27
Den 29. Dez. 1922. Sauer, Notar. Prakt.

Gemeinde Güttingen.

Nadelstammholz-Verkauf.



Die folgenden in den Gemeindegewaldungen bis jetzt angefallenen Lose Lang- und Strohholz:

| Los Nr. | Waldteil | Lang- und Strohholz: | | | | | | | | | Zusammen Fstmk. | vorw. Fstmk. | Stamm Nr. |
|---------|----------|----------------------|-------|-------|------|-------|------|------|------|------|-----------------|---------------|-----------|
| | | I | II | III | IV | V | VI | I | II | III | | | |
| 3 | Rauschle | — | — | — | 2,47 | 13,11 | 4,43 | — | 0,35 | 1,87 | 28,23 | 22 Fst, 6 St | 101-169 |
| 4 | Oberholz | 16,54 | 46,89 | 10,41 | 1,49 | 5,13 | 0,52 | 1,27 | 4,14 | 0,49 | 86,88 | 70 Fst, 16 St | 170-240 |
| 5 | — | 30,83 | 19,54 | 21,17 | 3,22 | 0,35 | 0,20 | 1,00 | 2,24 | — | 78,75 | 58 Fst, 20 St | 241-296 |
| 6 | — | 38,21 | 33,41 | 12,54 | 0,50 | — | — | 1,13 | 2,70 | — | 88,49 | 80 Fst, 8 St | 308-360 |
| 7 | — | — | 14,50 | 16,72 | 3,83 | 0,59 | — | 2,22 | 0,49 | — | 88,35 | 38 Fst, — | 361-405 |
| | | | | | | | | | | | 320,50 | | |

kommen im schriftlichen Kuffreich zum Verkauf. Die Angebote sind gerannt für die einzelnen Lose in ganzen und Schrotelprozente der neuen Landesgrundpreise in geschlossenem Briefumschlag mit Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz von Güttingen“ bis

Montag, den 15. Januar 1923, vormittags 11 Uhr,

zu welcher Zeit die Einlieferung stattfindet, auf dem Rathaus einzulegen. Wenn möglich entscheidet die Gemeindevertretung am Verkaufstage über die Angebote.

Das Holz ist nach geraden Zentimetern gemessen mit Draufholz. Aufschußholz nicht ausgeschlossen. Verkaufsbedingungen liegen auf dem Rathaus auf.
Den 29. Dezember 1922. Wadmeisterrat.

Amtsgericht Nagold.

Im Handelsregister

Abt. für Gesellschaften wurde heute eingetragen: bei der Firma **Metallwarenfabrik Nagold, G. m. b. H.** in Nagold: Das Stammkapital wurde um 240.000 M. auf 300.000 M. — Dreihunderttausend Mark — erhöht. Rechtsort zum Gesellschaftsvertrag vom 14. Oktober 1922. 25
Den 30. Dezember 1922. Sauer, Notar. Prakt.

Nagold.

Am Freitag Vormittag verkaufte ich schöne



Oberländer Schweine

Schweinehd. Riene.

Versuchen Sie Ihr Glück und Sie gewinnen bis zu

25 Millionen Mark

in der mit Ziehung der 1. Klasse am **9. und 10. Januar 1923** beginnenden

Staatlichen Klassen-Lotterie.

| Lospreis | 1/10 | 1/5 | 1/2 | 1 |
|------------------|----------|-------|--------|--------|
| für 1. Klasse | je 25.— | 150.— | 300.— | 600.— |
| 2.—4. | je 100.— | 200.— | 400.— | 800.— |
| für alle Klassen | je 275.— | 750.— | 1500.— | 3000.— |

Zustellungsgebühr extra.

1796

Gottwick

Württemberg. Lotterie-Einnahmer Stuttgart
Königsbau, Postscheckkonto 8110 Stuttgart.

Geschäfts-Bücher

für einfache u. doppelte Buchführung, wie Haupt- Kassen- und Postscheckbücher

Amerikanische Journale, Copier-Bücher

Quartbücher und Strazzen gebunden und in Wachstuch

Protokoll- u. Fremdenbücher, Mitglieds-Verzeichnisse

Lohnbücher

Oktav-, Konto-, Wachstuch- und Tages-Notiz-Bücher

in großer Auswahl bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung Nagold.

Gefunden

wurde in d. Hailerbacherstraße ein

Schirm.

Wahrsch. p. Einrückungsgeld bei Frau Mayer, Hsehschulstr. 20

Mädchen

ge sucht. Gelegenheit, Haushalt und Kochen zu erlernen.
Frau Oberamt. Münz.

Postscheck-Ordner

mit 3 Mechaniken. Uebersichtlich Grosse Zeitersparnis. Je 1 Mechanik für Gutschriften, Lastschriften und Auszüge.

empfiehlt **G. W. Zaifer, Nagold.**

Zum Vertrieb von Wollgarn und Stridwaren

werden leistungsfähige

Hausierer

ge sucht.

Angebote unt. Nr. 34 an die Geschäfts. d. St.

Die Neue Forst-Preisliste für 1923

ist vorrätig bei **G. W. Zaifer, Nagold.**

Gesangbücher

in verschiedenen Preislagen sind wieder angetroffen bei

G. W. Zaifer Buchhandlung Nagold.



Alle Musik-Instrumente

für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musikhaus Gurth, Pforzheim, Leopoldstr. 17** arkaden Kleinsch, Rosbrücke.

Reparaturen u. Stimmen Leigen. Werkstätte.

Zugelassen ist mir



Schäfer-Hund.

Wahrsch. p. Futtergeld u. Einrückungsgeld innerhalb 8 Tagen bei **Georg Proß, Sulz.**

Lojungs-Büchlein

für 1923 vorrätig bei **Buchhandlung Zaifer**

Wand-Notiz-Kalender für das Jahr 1923

mit Märkteverzeichnis. Zum Preise von Mk. 15.— zu haben in der Buchhandlung Zaifer, Nagold.

Kaiser Wilhelm II.

Ereignisse und Gestalten aus den Jahren 1878—1918

Inhaltsangabe: 1. Bismarck — 2. Caprivi — 3. Hohenzollern — 4. Wilhelms — 5. Bethmann — 6. Meine Mitarbeiter auf dem Gebiet der Verwaltung — 7. Wissenschaft und Kunst — 8. Mein Verhältnis zur Kirche — 9. Heer und Flotte — 10. Kriegsausbruch — 11. Der Papst und der Frieden — 12. Kriegsende und Abdankung — 13. Der feindliche und der neutrale Gerichtsstand — 14. Die Schulfrage — 15. Der Umsturz und Deutschlands Zukunft.

G. W. Zaifer, Buchhandlung, Nagold.